**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 14 (1898)

**Heft:** 42

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Verbandswesen.

Der Gewerbeverband der Stadt Zürich erklärte sich in seiner letzen, sehr zahlreich besuchten Versammlung einstimmig für Aufnahme von Strafbestimmung en

gegen unlautern Wettbewerb in das Gesetz.

#### Arbeits= und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Wasserborgung Walb (Appenzess). Der Bau des Reservoirs ist der Firma J. Bischofberger u. Co. in Rorschach übertragen worden. Industriegeleise Zirich. Die Lieferung der Schienen und Schwellen für die Erneuerung des Industriegeleise wurde an Kägi u. Cie. in Winterthur, die der Lachgen, Bolzen und Besestigungsmittel an die Ludwig von Roll'schen Eisenwerte in Gerlasingen, die der Spannringe an Funke u. Hunt in Hagen i. W. bergeben.

un Hunte u. Hunt in Hagen 1. W. bergeben.

Die Arbeiten für den Fabrisneuban in St. Fiden wurden wie folgt vergeben: Die Anstreicherarbeiten an Suter, Langgasse, St. Gallen, die Schreinerarbeiten an Kunzmann u. Co. in Tablat, die Glasersarbeiten an Seeger-Rietmann in St. Gallen, die Schlosserarbeiten an Seeger-Rietmann in St. Gallen, die Schlosserarbeiten an Anwander, Schlosser in St. Gallen, die Parquetarbeiten an die Barquetsabrit Burkhardt in St. Fiden, die Centralheizung an Gebr. Lincke in Zürich.

# Verschiedenes.

Banwesen in Zürich. Der Regierungsrat verlangt vom Kantousrate einen Kredit von Fr. 120,000 zur

Erstellung eines besonderen Gebäudes für den Rantonschemiker. Das Gebäude wird enthalten: ein Kellergeschoß, im Parterre die Laboratorien und das Bureau, im ersten Stock einen Saal für Instruktions= furse, zu welchen die Mitglieder der Gesundheitsbehörden einberufen werden sollen, Bibliothet= und Sammlung&= zimmer u. f. w., im zweiten Stock eine Wohnung für den Kantonschemiker. Als Bauplat ift der Plat der Spitalscheune unterhalb der Sternwarte vorläufig in Aussicht genommen. Durch diesen Neubau kann für die chemischen Laboratorien der Hochschule mehr Raum geschaffen werden, da der Kantonschemiker bisher im gleichen Gebäude wie diese untergebracht war. Demnächst soll sich nach dem Programm für die Hochschulbauten ein Anbau an die Anatomie anschließen, in welchen Anbau später hin, nach Erbauung des großen, die Ana-tomie ausnehmenden biologischen Institutes in der Spitalwiese, die Chemie übersiedeln soll, während das jetige

Chemiegebäude an den Bund zurückfällt.
— Das "alte Schützen haus" soll sim Laufe der nächsten Zeit abgerissen und durch einen Neubau, Wohnhaus mit Verkaufsmagazin, ersetzt werden.

— Die Kirchenpslege Enge beantragt der Gemeinde ben Bau eines zweiten Pfarrhauses.

Die Kunst unserer schweizerischen Architekten findet mehr und mehr im Auslande die verdiente Anerkennung. So hat jüngst für den Bau eines großartigen, weitsläufigen Jagdichlosses einige Stunden von Berlin eine engere Plankonkurrenz stattgefunden, zu der auch Hr.

Architekt J. Groß in Zürich eingeladen war. Dasraus ging nun Hr. Groß als Sieger hervor und wurde mit der Ausarbeitung der definitiven Baupläne betraut.

Der herrlich gelegene Zürichberg, dessen ausgeschnte Abdachung gegen die Stadt noch vor einem Jahrzehnt ziemlich kahl und eintönig aussah, bedeckt sich immer mehr mit Villen jeden Stils. Eine ganz reizende Baute ist dort droben letzes Frühjahr wieder fertig geworden: die vom Herrn Architekt Jacques Gassers Koch ausgesührte "Pension Maienburg". Feder, der da vorüberpromeniert, wird daran seine herzliche Freude haben. Das sind Häuser, wie sie an solche Plätze hingehören: einsach und doch elegant in der ganzen Bauart, freundlich-vornehm, herzgewinnend.

Gaswerf Zürich. Der Große Stadtrat bewilligte in seiner Situng vom Samstag dem städtischen Gasingenieur Weiß für besondere Bemithungen beim Bau des neuen Gaswerfes in Schlieren eine Gratifiikation von 3000 Fr. und eine jährliche Besoldungszulage von 1750 Fr. Für den Ausdau des neuen Gaswerfes auf eine Tagesprobuktion von 50,000 Kubikmeter wurden 1,255,000 Fr. bewilligt.

Banwesen in Bern. Die Baudirektion der Stadt Bern hat im Jahre 1898 total 344 Baubewilligunsgen erteilt. Hieden beziehen sich 238 auf Neubauten, 106 auf Umbauten bereits bestehender Anlagen. Daraus erklärt sich das rapide Anwachsen der Bevölkerung namentlich in den Außen-Duartieren, aber auch die jetige Zahl Arbeitsloser.

— Der Fachverein der Zimmerleute in Bern hat den Tarif auf den Zeitpunkt seines Ablauses, den 10 April gekündigt weil repisjonsbedürftig. Dabei wurde die Hoffnung ausgesprochen, es möchte eine Revision ohne Konflitt mit den Arbeitgebern zu erreichen sein. Das wird ganz von den Forderungen der Arbeiter abhängen.

Bauwesen in Basel. Es ergibt sich die Notwendigseit, auf Erstellung eines Schulhauses in Kleins basel Bedacht zu nehmen, das sowohl der Mädchensprimarschule als der Mädchensekundarschule zu dienen hat. Ein solches Schulhaus, mit einem Gehalt von 24 Klassenzimmern, wird dei der wahrscheinlichen Bersmehrung der Klassen in Kleinbasel im Schuljahr 1904/05 mit 19 Klassen belegt und im Jahr 1908 allein von Brimarklassen pollständig gefüllt sein

Primarklassen vollständig gefüllt sein.
Als Bauplat ist ein Areal am untern Kheinweg, zwischen Zähringer- und Offenburgerstraße, in Aussicht genommen. Das in Betracht kommende Terrain ist im Ausmaß 1660 Quadratmeter Eigentum des Herrn F. Marrer, im Ausmaß von 3553 Quadratmeter Eigentum des Herrn Ausmaß von 3553 Quadratmeter Eigentum des Herrn Albert, Bonder-Mühll-Merian. Bon dem letztern sind außerdem noch 266 Quadratmeter, die in das Areal der Zähringerstraße fallen, zu erwerben. Es wird sich somit ein Bauplat ergeben, der sür ein 24klassiges Schulhaus nehst Zubehör Kaum bietet.

— Das renommierte Baugeschäft C. Reckeis Wwe. ist käuslich an die Bausirma Ghsin u. Maisenshölder übergegangen und behält das bisherige Domizil, Clarahosweg 5 bei.

— In Basel hat sich ein Spezialgeschäft für Kanalisation (Kanalanschlüsse, Hausentwässerung 2c.) von Emil Mauch, ob. Rebgasse 2, aufgethan.

Bauwesen in Luzern. Das Stadtthater soll nächsten Sommer umgebaut werden.



Musterbücher nur an Wiederverkäuser auf Wunsch gratis und franko.

– Das neue Hotel Monopol in Luxern wird punkto Technik, Einteilung und Zweckmässigkeit von einem gleichartigen Geschäfte in der ganzen Schweiz kaum erreicht. Ihm galt neulich der Besuch des "Gastwirt" Redaktors in Gesellschaft des Gesellschaftspräsidenten, Ad. Dreyer-Wengi, Bahnhofrestaurateur in Luzern, dessen fachwissenigt, Schrisselestattatete in Luzett, sessen, fachwissenschaftliche Vildung sich beim Bau des "Hotel Monopol" so recht entfalten konnte und zur praktischen Nutzanwendung gelangte. Das genannte Blatt schreibt:

Das Hotel liegt unmittelbar beim Ausgang und Perroneingang des Bahnhofes. Es hat drei Hauptflügel, der eine in Stirnfront auf den westlichen Bahn-hofflügel, der andere geht auf den freien Platz zwischen Hotel St. Gotthard und Bahnhof und in direkter Flugbahn auf den See und der dritte flankiert die Vilatus= ftraße. Die Lage ist äußerst günstig. Ca. 200 Personen werden in dem neuen Etablissement Unterkunft sinden.

Zu ebener Erde dem Bahnhofflügel und Eingang gegenüber wird eine große Restauration eingerichtet, die betriebstechnisch für sich abgeschlossen ist. An den Hoteleingang reiht sich rechts das Bureau, die Conciergeloge und in unmittelbarer Nähe werden die hydraulischen Lifts für Personen und das Gepäck installiert. Das Bestibule ist geräumig, hoch, überdacht mit einer Glas-tuppel, deren Reiz in sarbenreichen Kunstmalereien be-steht; es soll das Milieu des gesellschaftlichen Hotel-lebens werden und der Konversations- und Kauch-Salon für ungezwungene Gesellschaft sein. Einen separaten Damensalon, mit weichen Stoffen beschlagen, schließt das Bestibule in sich, das ein für sich abgeschlossens Ganzes bildet. In wenigen Schritten gelangt man zum Speisesaal, wozu eine Treppe aus den Etagen hinabführt. Der Hotelgast hat also nicht nötig, die Haupt-treppe beim Eingang zu benutzen. Das ist ein wesent-licher Vorteil für die Bequemlichkeit des Gastes.

Der Speisesaal bildet ein Viereck; er ist mächtig hoch gebaut und weist keine einzige Säule auf. Ein Prachts= kerl, wenn er dereinst in seinem goldgestickten marmor=

weißen Gewande steckt!

In den Etagen führen 2½ Meter breite Korridore fchnurstracks durch die Flügel. Die hauptsächlichsten Zimmer erhalten auf der Korridorseite eine hohle doppelte Wand, die nicht den geringsten Lärm durchläßt, auch nicht das Geklingel der elektrischen Zimmerglocken. Alle Front-Zimmer haben durchwegs eine schöne, aussichtsthe — und dank den Vorrichtungen trop Bahnhof auch eine ruhige Lage.

Im Souterain sind untergebracht die Dampsheizung, die geräumigen Küchen, die Keller, die Waschküche, Vorratskammern 2c. Bon Interesse ist das Garde à manger, dessen einer Teil mit Gefrierapparaten eingerichtet wird und unter einen beliebigen Kältegrad gesetzt werden kann. Im höchsten Sommer können z. B. Geflügel und Fisch zu Stein und Bein gefroren werden. Gine Milch-Kühlkammer und ein Bierkeller genießen diese technischen Errungenschaften gleichfalls, sie können beliebig erkältet werden. Welchen großen Wert dies für den Betrieb bedeutet, ist ohne weiteres klar! Von großem Wert ist ferner auch die günstige Placierung der Speises und Getränkeaufzüge in Kestaurant, Speisesaal, Etagen 2c. und der verschiedenen Offices. Alle Aufzüge ausnahms= los gehen hydraulisch.

Die maschinelle Einrichtung der Waschküche ist natür= lich auch neuesten Systems; ein Lift führt von hier bis unter Dach, direkt in den Trockenraum.

Das Hotel wird im Monat Juni eröffnet werden können und ist begreiflich gegenwärtig noch nicht ein-gerichtet. Aber wohin man blickt, schon jest verrät sich überall die leitende fachlich-praktische Hand des geschulten Kenners unseres modernen Hotel=Restaurationswesens. 1

Neben Herrn Dreper sitzen die Herren Döpfner, "Hotel St. Gotthard", und Alb. Riedweg, "Hotel Viktoria", im Verwaltungsrat. Direktor wurde Herr J. G. Zingg, aus Vordermeggen, der eine erfolgreiche langjährige Hotelkhätigkeit hinter sich hat.

Das Aeußere des Hotels, die Façaden zeigen reiche Stuccaturen, üperhaupt macht das Hotel einen vornehmen Eindruck — und doch soll és ein II. Rang Hotel sein! II. Ranges allerdings im besten Sinne des Wortes, ein Musterhotel für den kosmopolitischen Mittelstand. Das II. Kang ift einzig maßgebend für die Preiswürdig= teit des vom Hotel Gebotenen, dokumentiert die verhältnismäßig billigen Preise für den Gaft. Hier haben wir den Geschäftscharakter des neuen "Hotel Monopol" zu suchen und die Abweichung von den übrigen großen Luzerner Hotels, deren Kundschaft über ein gewisses gesellschaftliches Niveau nicht heruntergeht und dem ein= fachen schlichten Manne "zu nobel" ift. Dieses Geschäft füllt auf dem Fremdenplat ganz entschieden eine be-stehende Lücke aus; es wird weder den großen eigent= lichen Fremdenhotels noch den kleinern II. Kang-Ge-schäften merklich Konkurrenz machen. Möge das "Hotel Monopol" blühen und gedeihen!

Die Arbeiten zum Schutze des Löwendenkmals find so weit vorgeschritten, daß der Auslauf im Stollen vollständig durchgeführt ist. Für die noch nötigen Volsendungsarbeiten verlangt der Stadtrat einen Kredit von Fr. 3000; dieselben bestehen in Entwässerung im Innern des Stollens, Abspihen der Stollenwandungen und Anbringen von zwei eisernen Abschlußthüren; des weitern ist die äußere Verschalung zwecknäßig umzubauen, um das Denkmal gegen die Witterungseinflüsse noch

besser zu schützen. Festhütte. Der Sängerbund in Affoltern b. Z. hat beschlossen für das Bezirksgesangsest pro 1899 eine Festhütte, die ca. 2000 Personen fassen wird, zu er= ftellen. Das Podium dürfte ungefähr 600 Personen fassen, auch ist elektrische Beleuchtung vorgesehen.

Honegger u. Comp., Seidenfabrifanten von Wollishofen, Rt. Zürich, beabsichtigen in Bangen, Ranton Schwyz, eine Seibenfabrik zu erbauen und haben hierzu von Gemeinderat Albert Bogt in Wangen eine große konstante Wasserkraft, sowie den hierzu erforderlichen Boden käuflich erworben. Es soll nächstens mit den erforderlichen technischen Arbeiten begonnen werden. In Wangen herrscht natürlich lebhafte Freude über die

neue Verdienstquelle.

Die Firma Bally in Schönenwerd beschäftigt z. 3t. 3100 Arbeiter. Von diesen entfallen auf die Fabriken in Schönenwerd 1750 (860 männliche und 890 weib= liche) Arbeiter, zu denen noch 350 Hausarbeiter kommen, die ihre Arbeit nach Schönenwerd abliefern. Um das Hauptgeschäft in Schönenwerd gruppieren sich folgende Filialen: Aarau mit 386 Arbeitern, Schöftland 173, Gränichen 124, Klingnau 48 und Gösgen 175 (mit insgesamt 515 Hausarbeitern). Eine weitere Filiale soll nun auch in Dberkulm entstehen. Die Firma produziert jährlich etwa 2 Millionen Paar Schuhe oder rund 6000 Paar täglich.

Giegerei Altstetten. An der am letten Samstag stattgehabten zweiten Konkurssteigerung über die Firma "Gießerei und Maschinenfabrik Zürich, A.-G., vormals Borner u. Co." wurden die Immobilien um 350,000 Fr. an Hrn. Hrch. Architekt in Zürich zugeschlagen.

† Architekt Jakob Lut in Wyl ftarb letten Samftag Morgen im Alter von erft 33 Jahren, ein sehr tüchtiger Fachmann und durchaus edler Mensch und hochge= schätzter Freund. Er war technischer Leiter der Baufirma Lut u. Stadler in Wyl. Das kath. Schulhaus in Thal ist eines seiner letten Werke. Friede sei ihm!

#### Bur Behandlung der Gagen überhaupt.

Der sehr sachgemäß gehaltene Artikel unter dem Titel "Zur Behandlung der Bandfäge" in Ihrer letten Nr. bürfte jedem Intereffenten ein wertvoller Wint gewesen sein.

Es mag nun dem löbl. Korrespondenten und einem weitern Interessententreis angenehm sein, einen weitern Beitrag unter Diesem Rapitel zu erhalten.

Es betrifft das den 1. Paragraph, "das Feilen der Bandfage" und wird hiemit bezweckt, auf einen Fortschritt hinzuweisen, der durch die im Schleiffach bekannte Spezialfabrit Rundig, Bunderli & Cie in Ufter mit ihren automatischen Sägeschärfmaschinen neueren Suftenis vermittelft Schmirgelicheibe gemacht wurde und womit das Feilen der Sagen mit dessen nachteiligen Folgen mit Vorteil umgangen wird.

Es sind zwar seit längerer Zeit schon Maschinen zum Schärfen oder Feilen der Blätter bekannt, jedoch haben fie meistens nur beschränkte Zustimmung gefunden und Mancher, der sich eine solche Maschine angeschafft hat, ift wieder jum Sandfeilen zurückgekehrt und mit Recht, denn den meisten jener Maschinen haften Uebelstände an, die deren nütliche Anwendung in Frage stellen. Entweder arbeiten sie nicht automatisch, oder sind so komplizierter Konstruktion, daß das Arbeiten damit erschwert wird und bald kostspieligen Reparaturen ruft ober sie erlauben nur gang beschränkte Anwendung. Das dürfte wohl auch der Grund gewesen sein, warum Ihr Korrespondent nicht gleich auf das maschinelle Schärfen der Sägen hingewiesen und das Keilen geradezu abgeraten hat.

Es ift jedem, der mit Band- und Circularfagen git arbeiten hat, bekannt, daß das Feilen der Sägen nicht nur eine mühsame und durch großen Feilenverbrauch teure Arbeit ift, sondern daß es auch dem besten Feiler nicht möglich ift, die Zähne gleichmäßig zu feilen. Da= durch büßt das Sägeblatt viel von seiner Leistungsfähigkeit ein. Je öfter ein solches Blatt geschärft wird, desto größer ift der Uebelstand, die Bähne werden immer ungenauer und leisten solche Blätter nach längerem Ge= brauch nur noch einen Bruchteil von dem, was fie in normalem Zustand thun sollten, wie auch solche un= genaue Blätter nicht mehr die gleiche Solidität besitzen wie normale. Der gleiche Uebelftand weist das Scharfen aus freier Sand vermittelft der gewöhnlichen Schmirgelschleifmaschine auf.

Die Sägeschärfmaschine der Firma Kündig, Wunderli & Cie. begegnen diesem Uebelftand auf rationellste Weise, dabei sind sie einfachster Konstruktion, arbeiten automatisch und zwar mit der billigeren Schmirgelicheibe und finden gleichzeitig sowohl für Band- wie auch für Circularfagen Anwendung, alles Umftände, womit sie sich vorteilhaft von den ichon bekannten Systemen abheben. Der Lefer möge sich aus nachstehenden Abs bildungen selbst ein Urteil bilden.

Diese Maschine erlaubt einmal ein leichtes Ginspannen der Blätter und zwar wie aus dem verkleinerten Clichs hervorgeht, das die gleiche Maschine darstellt, sowohl von Band- wie auch von Circularfagen. Die Funktion der Maschine ist derart, daß sich der Schmirgelscheiben= arm regelmäßig hebt und senkt und ein Borschubhaken jedesmal das Blatt um einen Bahn, alfo gang genau aleich weit vorschiebt.

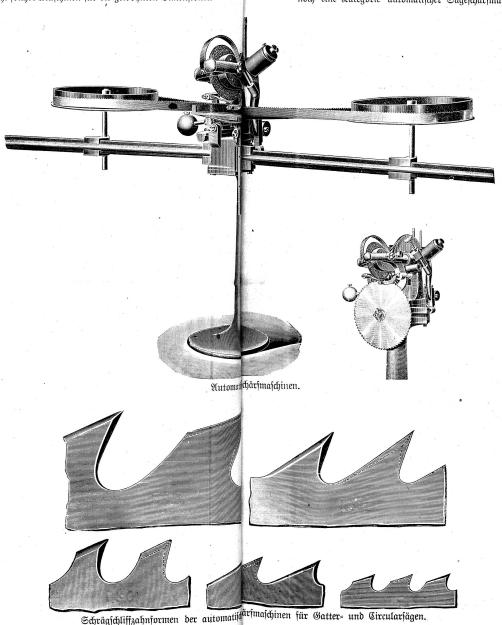
Daraus ergibt sich gezwungenermaßen der Schluß, daß jeder Inhn genau wie der andere wird und daß Sägeblätter, die mit dieser Maschine geschärft werden. die gleiche regelmäßige einmal als erpropt eingestellte Bahnform bis zum Ende beibehalten und daher vollftandig und mit bem größten Ruteffett ausgenutt merden fönnen.

Ein weiterer Vorteil ist. daß mit dieser Maschine der Sage jede gewünschte Bahnform gegeben werden kann und ift auch bafur Sorge getragen, daß die Basis der Zahnung rund wird, indem Zahnformen mit spiger Basis, wie Ihr Korrespondent gang richtig betont, ein Uebelstand sind.

Die Firma Kündig, Wunderli & Cie. hat stets eine Anzahl solcher Maschinen für die gewohnten Dimensionen

von Sägen auf Lager und können sich Interessenten von der Vorzüglichkeit derselben durch eigene Anschauung überzeugen oder auch 1-2 Sägenblätter (nicht zu perfeilte und zwar Circularfagen bis 500 mm Durchmeffer, Bandfagen. 45 mm Breite und bis zu 7 m Lange) zum unentgeltlichen Schärfen einsenden.

Die Firma Kündig, Wunderli & Cie, führt ferner noch eine Rategorie automatischer Sägeschärfmaschinen



für Gatter- und große Circularfagen, wie fie in Sagereien und Baugeschäften verwendet werden, die außer den für die oben erwähnte Maschine aufgezählten Borzügen noch den Vorteil aufweisen, der von keiner andern Maschine erreicht wird, daß auf automatische Weise vollkommener "Schräg"= oder wie man auch fagt "Spit= schliff" erzeugt wird und zwar abwechslungsweise ein Bahn links, ein Bahn rechts u. f. w., wie aus nebenstehenden Abbildungen hervorgeht.

Das Vorteilhafte dieser Form wird jedem Fachmann einleuchten. Diese Rahnform, sowie die große Regelmäßigkeit der mit dieser Maschine geschärften Zähne gestattet sogar in gewissen Fällen eine Verminderung des Schrankes, was allein schon eine gang bedeutende Holzersparnis bedeutet.

Berichiedenes.

Simplontunnel. Auf der Nordseite geht die Tunnelgallerie bis jett durch Thonschiefer mit Quarzknoten. Der Waffererguß betrug burchschnittlich ungefähr 30 Liter per Setunde und 26 Liter auf Ende Dezember. Die Durchbohrung von Hand und mit Dynamit vom 1. August bis 21. November 1898 hat ein Vorrücken von 190 Meter total ergeben, was einem täglichen Mittel von 1,68 Meter entspricht. Die mechanische Durchbohrung im Dezember hat dagegen ein tägliches Vorrücken von 4,13 Meter im Durchschnitt ergeben. - Auf Der Sitdseite wurde die mechanische Bohrung am 21. Dezember und die Berwendung von Dynamit am zweitfolgenden Tage begonnen, Das gesamte Vorrücken von Hand und mit Sprengpulver, vom 16. August bis 20. Dez., betrug 59 Meter, gleich täglich 0,59 Meter im Durch= schnitt. Das bis jest von der Tunnelgallerie durch= brochene Gestein ist Antigorio-Gneis.

Jungfranbahn. Aus zuverlässiger Quelle können wir versichern, daß die Weldung der schweizerischen Depeschenagentur, als sei unter den Arbeitern der Jungfraubahn ein Streit ausgebrochen, vollständig aus ber Luft gegriffen ift. Es besteht vielmehr unter ben 80 Arbeitern völlige Zufriedenheit mit den Lohnverhältnissen und das beste Einvernehmen mit der Bauleitung. Dagegen ift mitzuteilen, daß eine Ungahl Arbeiter mit dem Ausstande drohten, wenn die Bauleitung nicht drei anarchistische Aufwiegler entlassen würde. Diese Entlassung wird erfolgen und damit ift bie Sache erledigt. Uebrigens ift bas Angebot von Arbeitsträften fortwährend so groß, daß die Verwaltung selbst bei einem Streit nicht in Verlegenheit geraten und der Fortgang der Arbeiten keine wesentliche Berzögerung erleiben würde.

#### Aus der Praris Für die Praxis. Fragen.

NB. Bertaufs- und Arbeitsgefuche merben unter biefe Rubrit nicht aufgenommen.

708. Ber liefert maggonmeije Schilf gur Schilfbretter. fabritation?

788. Ber fennt Abreffen von wirtlich leiftungefähigen Marmoriften, welche Baichfommobenauffate von iconem weißem Marmor

789. Gibt es einen einfachen praftifchen Berichluß, um qu= fammengestokene Tische zusammenzufuppeln?

835. Wer verfauft eiserne Riemenscheiben, Transmiffionen famt Lager perichiebener Dimenfionen ?

836. Ber fabrigiert Cementherzfalggiegel ? Ronnte man Mufter bavon haben ? Solche wünscht nebst Preisangabe J. M. Schamann, Baumeister, Sils i. D. (Graubünden).

837. Wer hat einen guterhaltenen Barallelichraubstod mittlerer Broge, fowie einen Bentilator bon cirta 300 mm Durchmeffer und einen Umbos bon cirfa 100 Rg. ju verfaufen ? Offerten unter Dr. 837 an die Expedition.